

Inklusion

Mit·einander leben statt neben·einander!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Inklusion bedeutet: Jeder Mensch gehört dazu.
Jede und jeder hat die gleichen Rechte.
Jede und jeder hat die gleichen Chancen.
Inklusion bedeutet: Wir gestalten unsere Welt so,
dass alle Menschen mitmachen können.



Unsere Gesellschaft muss noch dazu lernen und vieles
neu denken, damit Barrieren nicht mehr entstehen.

Wenn Inklusion gelingt, haben alle Menschen etwas davon.

Zum Beispiel:

Wenig Treppen = alle kommen besser ans Ziel!

- Menschen, die mit Kinderwagen unterwegs sind.
- Ältere Menschen
- Menschen mit Behinderung

Menschen mit und ohne Behinderung
können viel von·einander lernen.

- Beim zusammen·spielen
- Beim zusammen·wohnen
- Beim zusammen·arbeiten
- Beim zusammen Zeit verbringen

Wenn Anders·sein normal ist,
wird die Welt bunter und interessanter.
Wir bauen Ängste und Vor·urteile ab.
Oder wir lassen Ängste und Vor·urteile gar nicht erst entstehen.

Die Caritas im Landkreis Erding setzt sich für Inklusion ein.
Bei uns gibt es viele inklusive Angebote.

Zum Beispiel:

- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Ferienbetreuung für Kinder
- Bildungskurse
- Urlaubsreisen

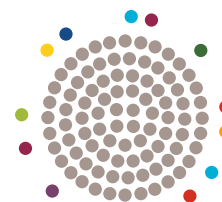
Was soll und muss noch geschehen, damit es
noch mehr Inklusion im Landkreis gibt?
Was kann jeder und jede von uns dafür tun?



Ihre Alexandra Myhsok
Kreisgeschäftsführerin

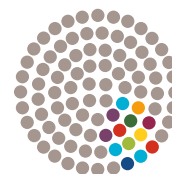


Die schweren Worte
leicht erklärt:



Exklusion:

Es können nicht alle mitmachen.
= So wie du bist,
gehörst du nicht dazu!



Integration:

Wer mitmachen will,
muss sich anpassen.
= Man muss sich verändern,
um dazu zu gehören.



Inklusion:

Die Gruppe achtet darauf,
dass alle mitmachen können.
= So wie ich bin, so darf
ich sein, so ist es gut!

WWW.
caritas-erding.de

Inklusion im sozialpsychiatrischen Kontext am Beispiel der Sozialpsychiatrischen Dienste Freising & Erding

Bei dem Thema „Inklusion“ denken viele zunächst an klassisch Benachteiligte mit körperlicher Behinderung, weniger an Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung beeinträchtigt sind. Teilhabe im Sinne der Eingliederung bedeutet für seelisch beeinträchtigte Menschen, dass sie trotz ihrer gesundheitlichen psychosozialen Einschränkungen möglichst viel Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten oder wieder erlangen können.

Krankheiten aus dem psychiatrischen For-

menkreis werden von den Betroffenen oft als Stigmatisierung empfunden, über psychische Erkrankungen „spricht man nicht“!

Dies kann zum kompletten Rückzug und Kontaktabbruch zu Familie und Freunden führen, Arbeitslosigkeit und z. B. die Angst Briefe zu öffnen, werden zunehmend auch zur existentiell-wirtschaftlichen Bedrohung. Je nach Krankheitsbild leiden die Betroffenen beispielsweise an Depressionen, suizidalen Gedanken, Neurosen, Psychosen, Ängsten, uvm.

Der Lücke in der Lebensqualität von psychisch erkrankten Menschen wird ein großes Stück weit entgegengewirkt über niederschwellige Angebote der Fachdienste: Diese sind Einzelgespräche, manchmal verbunden mit Spaziergängen in der nahegelegenen Natur oder bei Hausbesuchen, regelmäßige Besuche der Tagesstätten und Teilnahme an Kleingruppen zu Themen wie Bewegung, Konzentration, Spielen, Tanzen, Schwimmen oder kunsttherapeutisches Malen und Gestalten, Literaturthemen, Gedichte, mit verschiedenen Kaffeerunden und Ausflügen. Damit verbunden ist das Wiederentdecken der noch vorhandenen Fähigkeiten, insbesondere auch der sozialen Kontakt-Fähigkeiten.

Damit Menschen mit psychischen Belastungen nicht stigmatisiert und vom sozialen Leben abgehängt werden, fördern die Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi) mit allen Angeboten deren gesellschaftliche Teilhabe. Ziel ist die höchstmögliche Partizipation am öffentlichen, sozialen und kulturellen Leben zu erreichen, um ein möglichst selbst bestimmtes, eigenständiges Leben zu führen.

Doris Bunghart-Kirsch
und Maja Tamcke

< Sommerfest: Tanz im Hof des Herrenweg als Sinnbild für Inklusion



Inklusion – am seidenen Faden

Bereits 2007 unterzeichnete Deutschland das Übereinkommen der UN-Behindertenrechtskonvention.

Vier Jahre später bekamen wir einen Sohn mit Trisomie 21. Damals gratulierte mir eine Caritas-Kollegin: „Herzlichen Glückwunsch – das ist eine gute Zeit. Da bewegt sich viel in Richtung Inklusion.“

Beruflich wie privat – als Sozialpädagogin wie als Mutter – erlebe ich einen Paradigmenwechsel. Aber sehr langsam! Mit zwei Schritten zurück nach einem Schritt vorwärts. Die Herausforderungen der letzten Jahre haben inklusive Ansätze oftmals gestoppt und zunichte gemacht.

Denn im derzeitigen Leben muten wir uns

oft (noch) zu viel zu. In Freizeitgruppen, im selektiven System Schule, im Sozialraum und am Wohnort. Wir machen viele gute Erfahrungen aber erleben immer wieder auch Ablehnung, Überforderung und große Unsicherheit sowie Unwissenheit.

Wie kann man diesem begegnen? Vor allem mit Begegnung – im gemeinsamen Tun,

Spielen und Lernen. Solange Kinder und Erwachsene sich in Schonräumen und exklusiven Umfeld bewegen, bleiben die engen Grenzen, die große Überforderung auf beiden Seiten und viel Unsicherheit.

In der Beratungsstelle begegnen wir in den Gesprächen diesen Grenzen in und für die Familien und in den Einrichtungen. Unsere hohen gesellschaftlichen Anforderungen an Leistung, Funktionalität und die ständige Überforderung sind für

viele nicht mehr leistbar. Inklusive Strukturen und die zugrundeliegende Offenheit benötigen wir mehr denn je für ALLE Menschen anstatt Ausgrenzung und Selektion. Fred Ziebarth, ehemaliger Schulleiter der Fläming Grundschule in Berlin, definierte es so: „Inklusion ist der Prozess der Annahme und des Umgangs von Vielfalt.“

Wir brauchen u. a. im Arbeitskontext mehr Selbstvertreter. Ich wünsche mir mehr Teilhabe, Vielfalt, Selbstbestimmung und

die Wahlfreiheit z. B. im Bereich der Schulen. Die Verantwortlichen in der Politik und Entscheidungsträger müssen inklusive Strukturen in den Systemen andenken und umsetzen. Ansonsten bleibt Inklusion am seidenen Faden.

Hierhager Irmengard



Inklusion durch Beschäftigung im Fachdienst BIQ

Arbeit und Beschäftigung ist ein wichtiges Menschenrecht. Sie sichert nicht nur die Existenz, sondern bedeutet auch Anerkennung und Integration.

Der Fachdienst Beschäftigung, Integration, Qualifizierung bietet sozial benachteiligten Menschen, insbesondere auch psychisch Beeinträchtigten sowie Suchterkrankten, Tagesstruktur im Rahmen des psychischen Hinzuverdienstes an.

Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht mehr Fuß fassen können, weil sie den dortigen Anforderungen auf Grund ihrer körperlichen und psychischen Verfassung nicht mehr gerecht werden, möchten aber noch gebraucht werden und den Tag sinnvoll gestalten. Das Ausüben einer sinnvollen Tätigkeit, in einem geschützten Rahmen tätig sein, eigene Fähigkeiten und Stärken wieder entdecken, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, wieder Freude am Leben entwickeln und Problemlösungsstrategien erarbeiten ist der Sinn des sozial- und arbeitspädagogisch begleiteten Beschäftigungsangebotes.

In den beiden Sozialkaufhäusern Rentabel und dem Café „Genuss in Etappe“ sowie in unseren sozialen Dienstleistungen bieten wir eine Vielzahl an Beschäftigungsbereichen an. Zugleich erhalten die Teilnehmenden sozialpädagogische Beratung und Begleitung, Einzelgespräche, Vermittlung an Fachdienste, Beschäftigungstraining und Schulungen.

Betroffene, die Erwerbsminderungsrente oder Grundsicherung nach SGB XII beziehen und noch im arbeitsfähigen Alter (bis

63 Jahre) sind, können sich mit max. 15 Wochenstunden einbringen und werden zusätzlich sozial- und arbeitspädagogisch betreut und unterstützt.

Im Fachdienst BIQ bieten wir verschiedene Beschäftigungsbereiche an:

› **Sozialkaufhaus**
z. B.: Mithilfe bei der Warenannahme, Sortierung und im Verkauf; Pflege und Gestaltung der Verkaufsräume

› **Hauswirtschaft und Upcycling-Nähprojekt**
z. B.: Wäscheservice und Bügelarbeiten; Service und Küchenhilfe; leichte Reinigungsarbeiten
Kleidungsstücke auswählen, die brauchbar sind, zuschneiden, nähen, gestalten





- > **Umwelt & Naturpflege**
z. B.: Reinigung von Grünanlagen
und öffentlichen Plätzen
- > **Leichte Lagerarbeiten**
z. B.: Leichte Montage und
Demontage von Möbeln; Sortier-,
Verteil- und Messarbeiten
- > **Verwaltungs- und
Bürotätigkeiten**

Das BIQ-Team freut sich
auf neue Interessenten.

„Genuss in Etappe“
Vimystr. 3
85354 Freising
Tel. (0 81 61) 23 49 87-0

Rentabel Kaufhaus Freising
Kepserstr. 41
85356 Freising
Tel. (0 81 61) 23 46-0 u. 93 62 92-0

Rentabel Kaufhaus Erding
Otto-Hahn-Str. 21
85435 Erding
Tel. (0 81 22) 99 98 45-0

Caritas-Einrichtungen und -Dienste im Landkreis

Für Kinder, Jugendliche und Familien

Caritas Kinderburg Erding-Klettham

- Kindergarten
- Grundschulhort
- Schulkindergarten
- Mittagsbetreuung

Rupprechtstraße 2a, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 4 25 05

Mehrgenerationenhaus

- Integrative Kindertagesstätte
mit Kindergarten und Hort
- Angebote für Schüler/-innen
ab der ersten Klasse
- Familienstützpunkt
- Bildungs-, Beratungs- und
Begegnungsangebote
- Schulsozialarbeit / JaS
- Internationale Eltern-Kind-Gruppe
- Werkstatt-Café
- Seniorenangebote

Pfarrweg 1, 84416 Taufkirchen (Vils)

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

Psychische Gesundheit

Sozialpsychiatrischer Dienst

- Beratungsstelle
- Tageszentrum „Prisma“
- Wohnen

Münchener Straße 44, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

Für Menschen mit Behinderung

Kontaktstelle für Menschen
mit Behinderung

Landshuter Straße 37, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 95 80 90

Für alte Menschen

Sozialstation

Ambulante Pflege

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-13

Gerontopsychiatrische Fachkraft

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

Seniorenangebote im

Mehrgenerationenhaus

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

Außenstelle Dorfen

Johannisplatz 10, 84405 Dorfen

Telefon: (0 80 81) 514

In schwierigen Lebenslagen

Soziale Beratung

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

Bei drohendem Wohnungsverlust

Fachstelle zur Vermeidung
von Obdachlosigkeit

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

Bei kleinem Geldbeutel

Gebrauchtwarenmarkt Rentabel

Otto-Hahn-Straße 21, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 99 98 45-0

Taufkirchener Tafel

Bahnweg 4 1/2, 84416 Taufkirchen (Vils)

Telefon: (0 80 84) 94 98 22

Bei Schulden

Fachstelle Prävention

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

Bei Arbeitslosigkeit

Beschäftigungs- und
Qualifizierungsbetrieb Rentabel

Otto-Hahn-Straße 21, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 99 98 45-0

Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund

Flüchtlings- und
Integrationsberatung Lindum

Telefon: 0160/179 55 55

Teestube im Mehrgenerationenhaus

Taufkirchen (Vils) / Do 16.30 - 18.00 Uhr